

pfarreiblatt

7/2015 1. bis 31. Juli Katholische Pfarrei St. Martin Root



Im Blick: Bewährtes Präsesamt und nachhaltige Küche

Hurra, es ist wieder Lagerzeit!

Jugendverbände und youngCaritas – Projekt «Faires Lager 2015»

Im Lager nachhaltig kochen

«Faires Lager» ist ein gemeinsames Projekt von Jungwacht, Blauring, Pfadi, der katholischen Kirche Luzern, Fastenopfer und von youngCaritas. Das Projekt überträgt Fairness untereinander und respektvollen Umgang mit der Natur auch auf die Lagerküche.

Tausende Kinder und Jugendliche verbringen jedes Jahr einen Teil ihrer Sommerferien in Lagern von Jungwacht, Blauring oder Pfadi. Ein Sommerlager auf die Beine zu stellen, ist eine grosse Aufgabe. An erster Stelle stehen dabei für das Leitungsteam die Sicherheit der Teilnehmenden und der gemeinsame Spass. Sie arbeiten ein abwechslungsreiches Programm aus, führen Elternabende durch und organisieren Bauholz, Bastelmaterial und nicht zuletzt auch die tägliche Verpflegung. Fairness unter

den Teilnehmenden und ein respektvoller Umgang mit der Natur sind wichtige Bestandteile des Lagerlebens. Das Projekt «Faires Lager» will das Thema Fairness und Nachhaltigkeit auf Kochen und Essen ausweiten.

Pilotprojekt 2014 erfolgreich

Alle wissen: Fair produziert, aus der Region, biologisch angebaut und ab und zu ein vegetarisches Menü ist gesünder und schützt die Umwelt. Dennoch rücken Herkunft und Herstellung der Nahrungsmittel angesichts der logistischen Herausforderungen und knappen Budgets meist in den Hintergrund. Dies zu ändern haben sich Jungwacht und Blauring Luzern, die Pfadi Luzern, die katholische Kirche Luzern sowie Fastenopfer und youngCaritas zur Aufgabe gemacht. Im letzten Jahr starteten sie das Projekt «Faires Lager». An der

Küchenwettbewerb

Auf www.faires-lager.ch finden Lagerleitungsteams alle nötigen Tipps und Tricks, damit ihr faires Lager ein voller Erfolg wird, sowie Informationen zum Wettbewerb «Wir kochen fair!»

www.faires-lager.ch, Anmeldefrist 30.6., Kochrezepte und Berichte können bis 31.8. eingereicht werden an youngCaritas Schweiz, Vermerk: Faires Lager, Adligenswilerstrasse 15, Postfach, 6002 Luzern.

Pilotphase nahmen sechs Jugendgruppen aus dem Kanton Luzern teil. Sie verpflichteten sich dazu, beim Einkauf sowie bei der Durchführung Nachhaltigkeitsaspekte zu beachten und das Thema in den Aktivitäten mit den Kindern und Jugendlichen wie auch mit den Eltern einzubringen. Die katholische Kirche Luzern unterstützte die Lagerküchen mit zwei Franken pro Person und Tag und begleitete die Gruppen bei der Planung fachlich.

Nachhaltiges Lager gesucht

Die Rückmeldungen der Jugendgruppen waren durchs Band positiv, auch wenn der geringere Fleischkonsum oder die saisonale Kost da und dort zu kontroversen Diskussionen führten. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit bei der Menüplanung, beim Einkauf und im Lager selbst hat zu einer verstärkten Sensibilität aller Teilnehmenden beigetragen.

Aufgrund der grossen Resonanz haben die Trägerorganisationen gemeinsam entschieden, das Projekt auszuweiten und faire Lager in diesem Jahr in der ganzen Deutschschweiz zu fördern.



In Lagern von Jungwacht, Blauring und Pfadi ist Fairness ein wichtiger Wert, selten allerdings in der Lagerküche. «Faires Lager» unterstützt Leitungsteams, dies zu ändern.

Bild: pd

pd

Im Lager immer vor Ort: der Präses, die Präses

Mitmachen, zuhören, unterstützen

Wenn Pfadi, Blauring und Jungwacht ins Lager aufbrechen, liegt die Verantwortung bei kompetenten jungen Leuten, dem Leitungsteam. Im Hintergrund meist auch mit dabei: der oder die Präses. Wie verstehen diese ihre Rolle?

Präses bedeutet ursprünglich «der geistliche Vorstand eines katholisch-kirchlichen Vereins». Damit kann Bruno Hübscher, Seelsorger und JuBla-Präses in Nottwil, nicht mehr viel anfangen. Er erinnert sich: «Als ich vor 25 Jahren selber Jungwacht-leiter war, erwartete ich vom Präses, dass er jeweils das Tischgebet sprach und einen Aussendungs- und Lagergottesdienst abhielt.» Heute wisse er, dass «das Geistliche» nicht ausschliesslich beim Präses anzusiedeln sei, schliesslich hätten alle Blauringmädchen und Jungwächter wertvolle Erfahrungen mit Religion und Spiritualität gemacht. Ausserdem sei JuBla offen für alle Konfessionen und auch Kirchenferne. Freilich, so Hübscher, verstehe er sein Präsesamt als Bindeglied zur Pfarrei. Das beinhalte dann auch, in der Pfarrei die Anliegen der Jugendvereine zu vertreten.

Das Leitungsteam begleiten

Claudia Corbino, Präses des Blaurings St. Paul Luzern, sieht ihre Lagerrolle in der unterstützenden Begleitung der Leiterinnen. Ähnlich wie der Kollege aus Nottwil, der beide Lagerwochen rund um die Uhr dabei ist, lebt sie die meiste Zeit im Lager voll mit und packt mit an. Auch am Abend ist sie präsent. Corbino betont: «Es ist wichtig, die Stimmung und die Themen im Lageralltag mitzuerleben.» Dann könne sie sich auch einbringen, wenn sie es selber für notwendig



Versteht sich als Angebot im Hintergrund: Bruno Hübscher, Diakon und Präses JuBla in Nottwil (zweiter von links als Gandalf aus «Herr der Ringe»). Bild: zvg

erachte oder wenn sie gefragt werde. Bruno Hübscher bestätigt diese Erfahrung: «Meist gehe ich beim Tagesgeschehen mit und mache Kurzfilme und Bilder für Besuchstag und Lagerrückblick.» Wenn der Nottwiler Dia-

kon auch beim Fussballmatch mitspielt, einen Sketch zum Besten gibt, die Gitarre auspackt und bei allem das nötige Fingerspitzengefühl zeigt, dann erleben die Lagerteilnehmenden nicht nur eine mitgehende und lustige Kirche, sondern gewinnen auch Vertrauen in seine Person.

Ich bin Teil der Lagergemeinschaft, aber halte mich im Hintergrund.

Ich bringe mich ein, wenn ich es notwendig finde oder wenn ich gefragt werde.

Claudia Corbino



Tiefgehende Themen möglich

Das habe schon zu etlichen Einzelgesprächen über die grossen Lebens-, Glaubens- und Sinnfragen geführt, freut sich Hübscher. Er wolle «als Kirchenmensch» ein offener Zuhörer und spannender Gesprächspartner sein, aber kein Besserwisser.

Claudia Corbino und Bruno Hübscher gestalten im Lager jeweils auch Besinnungen, nahe am Lageralltag, zurückhaltend. Der Nottwiler Präses: «In der Besinnung sprechen wir die Tagesfreuden und -sorgen aus, können auch mal ein Naturmandala gestalten und uns vergewissern, dass wir alle gesegnet sind.» So gesehen setze sich in der jugendlichen Meditationsform der Gottesdienst von vor 25 Jahren fort. aw

Pfarrei aktuell

Blumenverkauf bei der Kirche

In den vergangenen Wochen kam es vor, dass vor oder nach dem Gottesdienst Blumen oder Karten vor der Kirche verkauft wurden. Diese Blumen- und Kartenverkäufe geschahen ohne das Wissen der Pfarrei und waren nicht bewilligt. Es ist nicht in unserem Sinn, dass der Gottesdienst zu einem Verkaufsort für Blumen und andere Verkäufe verwendet wird. Die Sakristane haben die Weisung, solche Personen wegzuschicken. Wir bitten Sie, nicht auf diese Angebote einzugehen. Sollten wir einmal zugunsten eines bestimmten Projekts Blumen oder Ähnliches verkaufen, so werden wir dies entsprechend kennzeichnen und veröffentlichen.



Kapelle Michaelskreuz.

(Foto: zvg Gemeinde Root)

Sommerzeit – dem Leben Raum geben

«Mitten im Leben sind wir vom Tod umfängen» – so sangen die Mönche im Mittelalter bei ihrem Nachtgebet. Mitten im Leben vom Tod umfängen, das haben auch viele von uns in den vergangenen Wochen erfahren. Da wurde unsere Pfarrei Root durch eine

Kette tragischer Todesfälle und Katastrophen erschüttert. Der Tod des erst 17-jährigen Dario und kurz darauf von Beat, der in Root so bekannt war, die Überschwemmungen in Dierikon, die das Leben einer jungen Mutter und ihrer Tochter forderten – dazu die riesige Zerstörung im Zentrum des Dorfes liessen niemanden unberührt.

Solche Ereignisse nagen an der Seele, zehren an ihr, lassen nach dem Sinn von alledem fragen und nach Gott. Viele Menschen suchten danach die Kirche auf, zeigten ihre Solidarität und Betroffenheit durch ihre Teilnahme an den Abschiedsfeiern oder einfach, indem sie in der Stille des Kirchenraumes eine Kerze anzündeten. Doch die Verarbeitung solcher Ereignisse braucht ihre Zeit, oftmals eine lange Zeit. Sie braucht eine besondere Aufmerksamkeit füreinander und für die Wege der Seele. Das Leben muss wieder gesucht werden.

Im Juli beginnen für viele die Sommerferien und damit auch eine ruhigere Zeit. Die sommerlichen Tage laden ein, in den Garten zu gehen, in der Natur zu wandern, Bekannte zu besuchen oder zu sich einzuladen, fremde Welten zu erkunden oder sich in bekannte zurückzuziehen. Vielleicht bietet diese Zeit auch die Gelegenheit, nach all dieser Todeserfahrung in der Begegnung mit der Natur und den Menschen neue Kraft zu schöpfen, sich Zeit zu gönnen und die Seele zu pflegen und zu spüren: Wir sind vom Leben umfängen.

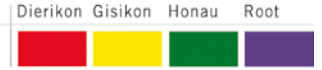
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine gesegnete Sommerzeit.

Lukas Briellmann

Einsendeschluss

für das August-Pfarreiblatt ist der **Freitag, 10. Juli**

Kirchgemeinde Root



Gemeindeleitung

Lukas Briellmann 041 455 00 60

Pfarramt, Sekretariat

Montag–Freitag: 08.30–11.30 Uhr

Schulstrasse 7, 6037 Root

Irene Lindegger 041 455 00 60

Fax 041 455 00 69

pfarramt@pfarrei-root.ch

Verantwortliche Katechese

Pietsch Dubach 041 455 00 62

Cornelia Wolanin 041 455 00 63

Verantwortliche Kinderkirche

Yvonne Fuchs 041 450 03 38

Sakristane

Kirche und

Pfarreiheim Root: 079 734 15 45

Brigitte Gamma, Emanuel Marku,

Anita Rohrer

Kirche Dierikon: 079 581 27 28

Heidi Gilli

Kapelle Michaelskreuz:

Maria Lauber 041 450 13 78

Redaktion Pfarreiblatt

Margrit Künzler 041 455 00 60

pfarreiblatt@pfarrei-root.ch

Pfarreiheimverwaltung

Anita Rohrer 079 374 74 16

Kirchenrat, Präsidentin

Franziska Fluder 041 450 01 76

Kirchmeier

Alex Stocker 041 448 46 90

Pfarreirat, Präsidentin

Maya Fierz 041 450 32 82

Präses Pfadi Bruder Klaus Root

Richard Hengemühl

Ökumenische Sozialberatung

Agnes Ammann 041 440 13 04

Bildliche Gedanken aus der Pfarrei

Mich-Zurückziehen



Tagesskizze: Aquarell VEREINIGUNG 2006 aus dem 30-jährigen Bildwerk von Gabi Stettler.

Das Mich-Zurückziehen in mein eigenes Zimmer oder an einen ruhigen, friedlichen, naturschönen und einsamen Ort, der sich zum Malen, zur geistigen Übung und körperlichen Entspannung eignete, wurde zu meinem symbolischen Ritual des Sich-Lösens von der äusseren Welt und hat mich geheilt.

Während der zwanzig oder dreissig Minuten der Zurückgezogenheit war ich, vorausgesetzt ich wusste sie richtig zu nutzen, genauso vollständig von der Welt abgezogen wie irgendein Mönch in seiner Zelle.

Heute sage ich: Gott sei Dank!

Gabi Stettler Frey

Zur Malerin Gabi Stettler Frey:

Geboren 1957, aufgewachsen in Root, lebt seit 2004 wieder in Root. Verheiratet, 2 Söhne im Alter von 21 und 19 Jahren, dipl. Yogalehrerin SYV/EYU mit eidg. Fachausweis als Ausbilderin, unterrichtet Yoga in Root und Umgebung. Weitere 50 Tagesskizzen aus dem Bilderwerk sind bis Sommer 2015 im Pfarreizentrum Barfüesser, Winkelriedstrasse 5, in Luzern ausgestellt.

Gottesdienste

Alle Gottesdienste ohne Ortsangabe finden in der Pfarrkirche in Root statt.

(E) = Eucharistiefeier
(K) = Kommunionfeier

Mittwoch, 1. Juli

08.15 Schulschlussgottesdienst der 1.-6. Klassen von Dierikon in Dierikon

Donnerstag, 2. Juli

08.15 Schulschluss-Besinnung SEK 1 in der Arena Root

Freitag, 3. Juli

08.10 Schulschlussgottesdienst der Basisstufe und 3.-6. Klassen von Gisikon im Zentrum Mühlehof
16.00 Gottesdienst (K) im Altersheim Unterfeld

Samstag, 4. Juli

18.30 Gottesdienst (K) in Dierikon, Lagergottesdienst, mitgestaltet durch die Lagerteams

Sonntag, 5. Juli

14. Sonntag im Jahreskreis
09.00 Gottesdienst (K)
10.30 Gottesdienst (K) in der Kapelle Michaelskreuz
Predigt: Lukas Briellmann

Freitag, 10. Juli

16.00 Gottesdienst (K) im Altersheim Unterfeld

Samstag, 11. Juli

18.30 Gottesdienst (E) in Dierikon

Sonntag, 12. Juli

15. Sonntag im Jahreskreis
09.00 Gottesdienst (E)
Predigt: Franz Scherer

10.30 Gottesdienst (E) in der Kapelle Michaelskreuz
Predigt: Pater der Bethlehem Mission Immensee

Freitag, 17. Juli

16.00 Gottesdienst (E) im Altersheim Unterfeld

Samstag, 18. Juli

18.30 Gottesdienst (E) in Dierikon

Sonntag, 19. Juli

16. Sonntag im Jahreskreis
09.00 Gottesdienst (E)
Predigt: Franz Scherer
10.30 Gottesdienst (E) in der Kapelle Michaelskreuz
Predigt: Pater der Bethlehem Mission Immensee

Freitag, 24. Juli

16.00 Gottesdienst (E) im Altersheim Unterfeld

Samstag, 25. Juli

18.30 Gottesdienst (E) in Dierikon

Sonntag, 26. Juli

17. Sonntag im Jahreskreis
09.00 Gottesdienst (E)
10.30 Gottesdienst (E) in der Kapelle Michaelskreuz
Predigt: Josef Rebsamen

Freitag, 31. Juli

16.00 Gottesdienst (E) im Altersheim Unterfeld

Samstag, 1. August

18.30 Gottesdienst (E) in Dierikon

Sonntag, 2. August

18. Sonntag im Jahreskreis
09.00 Gottesdienst (E)
10.30 Gottesdienst (E) in der Kapelle Michaelskreuz, mitgestaltet durch den Jodelclub Habsburg
Predigt: Alphons Brunner

Rosenkranzgebet

Montag, Pfarrkirche	13.30
Montag, Altersheim	16.00
Montag, Dierikon	18.00
Donnerstag, Pfarrkirche	
Gebet für Priester und	
Priesterberufungen	16.00
Samstag, Morgenrot	17.30

Vertrauliche Aussprache – Sakramentenspendung

Für Anliegen, die die Krankensalbung und das Sakrament der Versöhnung betreffen, wenden Sie sich bitte direkt an unsere Seelsorger.

Mitteilungen

Gedächtnisse

Sonntag, 5. Juli, Pfarrkirche
Jzt. für Maria Suppiger-Vogel.
Jgd. für Julius Arnold.

Feriensegen

In früheren Jahren haben wir vor den Sommerferien Fahrzeuge gesegnet. In diesem Jahr wollen wir den Akzent von den Fahrzeugen auf die Menschen verschieben. Statt eines separaten Fahrzeugsegens laden wir Sie ein, am 1. Wochenende der Sommerferien in einen der Gottesdienste zu kommen und dort um Gottes Segen für eine gute Sommer- und Ferienzeit zu beten, ob wir nun Auto oder Zug fahren, in die Ferne fliegen oder zu Fuss gehen.

Lukas Briellmann



Chronik

Taufe

5. Juli: Victoria Nardone, Gisikon

Abschied

26. Mai: Beat Ruckli,
Luzernerstrasse 12, Root,
geboren 1966

29. Mai: Alfred Hess-Kaufmann,
Schulstrasse 23, Root,
früher Dierikon, geboren 1932

4. Juni: Ida Steiner-Kost,
Schulstrasse 23, Root, geboren 1921

8. Juni: Martin Stalder-Geisseler,
Pflegeheim Bodenmatt, Malters,
früher Bahnhofstrasse, Root,
geboren 1930, Beisetzung in Malters
*Der gütige Gott schenke ihnen das
ewige Leben.*

Wir gratulieren

3. Juli: Agnes Bösch,
Reussblickstrasse 25, Gisikon,
geboren 1935

5. Juli: Giovanni Donatelli,
Werkstrasse 5C, Root, geboren 1940

7. Juli: Franz Isidor Küng,
Luzernerstrasse 32, Root,
geboren 1940

9. Juli: Oswald Meierhans,
Kirchheim 6, Root, geboren 1940

31. Juli: Franz Josef Herzog,
Eiholdern, Dierikon, geboren 1923

Kollekten

St.-Josefs-Opfer	Fr. 485.20
Stiftung Alterssiedlung Root	Fr. 399.45
Haus Mutter und Kind	Fr. 656.85
Fastenopfer	Fr. 37.—
Brücke - Le pont	Fr. 165.05
Priesterseminar Luzern	Fr. 340.70
CONTACT - Jugendberatung Luzern	Fr. 1667.85

IRAS COTIS, Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft	Fr. 440.20
Bethlehem Mission, Projekt Hoplaa	Fr. 1568.15
Kerzenkasse	Fr. 2536.60
Antoniuskasse	Fr. 990.40

Termine Pfarrei

Zäme Zmettag

Alles hat ein Ende?

Nach über 20 Jahren steht das beliebte «Zäme Zmettag» der Pfarrei Root kurz vor dem Aus. Mit durchschnittlich 25 Teilnehmenden machen wir uns im Team ernste Gedanken über unsere Zukunft.

Die gemeinsame Mahlzeit ist immer noch wertvoll. Die, die noch teilnehmen, geniessen die gemeinsame Zeit am Dienstagmittag und natürlich auch das feine Essen!

Nichtsdestotrotz müssen wir der veränderten Realität ins Auge blicken. Es macht den Anschein, dass wir etwas anbieten, das gar nicht mehr den Bedürfnissen entspricht. Zu Spitzenzeiten nahmen 100 Personen an unserer Tafel Platz, was für eine Freude! Heute sind wir manchmal noch 20 Personen, was uns auch freut, aber es uns fast unmöglich macht, auch nur annähernd kostendeckend zu kochen. Wir haben im Team beschlossen, noch einmal alles zu geben, Werbung zu machen, Gruppen direkt anzusprechen und zu versuchen, nach den Sommerferien wieder auf ca. 40 Esser zu kommen. Dass wir weitermachen wollen, steht ausser Frage! Also, kommt doch am Dienstag jeweils um 12.00 Uhr mit uns «zäme cho Zmettag ässe»!

Wenn wir allerdings die Zahl bis zu den Herbstferien nicht auf 40-50 Gäste erhöhen können, wird es das Zäme

Zmettag ab Oktober 2015 nicht mehr geben.

Alle sind willkommen, weitere Seniorengruppen, eine Firmengruppe, die gerne fein essend die Pause miteinander verbringen möchte, Lehrer, Schüler, Familien, Singles, Männer, Frauen ...

Für kleines Geld kochen wir mit viel Herzblut für euch alle!

Wo Sie sich anmelden können und weitere Infos finden Sie jeden Monat im Pfarreiblatt.

*Für das Team
Corinne Galante*



Bistum Basel
Diocèse de Bâle

GOLDENE HOCHZEIT 2015

5. September um 15 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche Bern

Gott danken - mit ihm feiern - und für weitere glückliche Jahre beten.

Ich freue mich, wenn auch in diesem Jahr wieder möglichst viele «Jubelpaare» der Einladung Folge leisten und wir anschliessend bei einem kurzen Imbiss einander begegnen können.

*Ihr Felix Gmür,
Bischof von Basel*

Anmeldung mit Angabe der Anzahl Personen bitte bis 14. August an die Bischöfliche Kanzlei, Baselstrasse 58, 4501 Solothurn
Tel. 032 625 58 41/Fax 032 625 58 45
E-Mail: kanzlei@bistum-basel.ch

Firmung 2015

«Es Fүүr i mer»

Rückblick auf eine interessante Zeit im Firmkurs mit vielen Begegnungen, tollen Erlebnissen und einem sehr schönen Firm- und Festtag.



Tanja Estermann wird gefirmt.



Firmgruppe.



Nach der Besinnung am Feuer im Firmweekend.



Auf der Firmreise nach Assisi hat uns allen auch der Ausflug nach Rom gut gefallen.

(Foto: zvg)

(Foto: zvg)



Gesamtfoto nach der Firmung vom 30. Mai.

(Fotos: M. Jossi)

Termine Vereine



Mitwirkende für die Chilbi gesucht

Kirchweihfest «Chilbi» vom 26. und 27. September 2015

Der Ursprung der Chilbi ist der Weihetag der Ortskirche. Im Fall der Pfarrkirche Root fiel dieser Tag fast mit dem Namenstag des Kirchenpatrons, des heiligen Martin, zusammen. Am 4. November 1708 wurde die Kirche St. Martin in Root geweiht und seitdem wird das Chilbifest gefeiert.

In der Schweiz hat sich der Begriff Chilbi vielfach vollständig von der kirchlich bestimmten Kirchweih losgelöst und ist verbreitet das gewöhnliche Wort für «Jahrmarkt» oder modern «Rummelplatz». Unsere Chilbi hat den Spagat von einem reinen Rummelplatz zur Kirche bewahrt. So ist immer am Sonntagmorgen der Gottesdienst und am Nachmittag kann der Kirchenschatz besichtigt werden. Dabei erfährt man viel Wissenswertes aus der Geschichte der Pfarrei und das Highlight ist das Be-

steigen des Kirchenturms bis hoch zum Glockenstuhl. Das findet auch dieses Jahr wieder unter der Leitung von Josef Wey statt.

Die Chilbi in Root ist ein Bestandteil des öffentlichen Lebens. Alte Kontakte pflegen, neue knüpfen und sich vor der eigenen Haustüre im Dorf unterhalten lassen.

All dies ist nur möglich, wenn sich Freiwillige für die Chilbi einsetzen. Haben Sie eine Idee, sind Sie in einem Verein oder haben ein Geschäft, mit dem Sie an der Chilbi präsent sein möchten? Melden Sie sich doch bei Christian Erni, platzchef@rooterschilbi.ch. Das Chilbi-OK würde sich freuen.

Christian Erni



Wanderweg an der Lorze. (Foto: zug)

Wandervogel

Mittwoch, 15. Juli. Treffpunkt: 13.20 Uhr beim Bahnhof Gisikon-Root. Abfahrt: 13.37 Uhr bis Cham. Marsch der Lorze entlang bis Hagendorn, Dauer ca. zwei Stunden. Mit dem Bus zurück nach Cham, mit dem Zug weiter nach Gisikon-Root. Kontaktperson: Esther Grunder, Tel. 041 450 23 22.

Mütter- und Väterberatung

Root: Mittwoch, 1. Juli mit Anmeldung, 15. Juli ohne Anmeldung, 13.30–16.00 Uhr, Pfarreiheim.

Gisikon: Mittwoch 22. Juli, 13.20–16.00 Uhr mit Anmeldung, Weitblick 6, Gemeinschaftsraum.

Auskunft: Rita Neyer, Tel. 041 208 73 39 oder mvb@stadtluzern.ch.



Pfila 2015 – Mädchenstamm

Endlich fanden wir Zeit, uns dem wichtigen Auftrag des internationalen Buchclubkomitees zu widmen, nämlich ein mysteriöses Buch aus der Vergangenheit zu entschlüsseln und zu vervollständigen. Wir begaben uns in ein dreitägiges Buchclubweekend und schon auf dem Weg dahin spürten wir die Magie des Buches, denn was wir daraus vorlasen, passierte uns im realen Leben. Diesen glücklichen Umstand lernten wir zu nutzen, um die fehlenden Teile des Buches wieder zu ergänzen. Die Geschichte handelte von vielen Morden und Intrigen, welche wir hautnah miterlebten. Wir stellten uns der Herausforderung, dem Täter auf die Schliche zu kommen. Obwohl das Ganze nur Fiktion war, gaben wir uns der Sache mit ganzem Pfadi-Elan hin. Wir bastelten, recherchierten, kombinierten und kamen der Lösung des Rätsels immer näher. Die Spuren führten uns zu einer uns bekannten Figur, die jedoch von einem Dämon besessen war. Bei einem haarsträubenden, exorzistischen Ritual konnten wir das Unheil abwenden und die Figur heilen. Doch wer hatte ihr den Dämon auf den Hals gejagt? Kurz vor unserer Abreise aus dem Buchclubweekend fanden wir den wahren Übeltäter und schickten ihn nach Askanan. Beruhigt konnten wir uns auf den Nachhauseweg machen und uns

von der intensiven Lektüre erholen. Sogar das Wetter meinte es gut mit uns, der Regen setzte erst eine halbe Stunde, nachdem wir Nachhause gekommen waren, ein.

Happy End und bis zum nächsten Mal!

Valentina Rust

Pfila 2015 – Bubenstamm

Entführte Medizinmänner, ein Höhlenbewohnerclan auf Abwegen und ein schrecklicher Virus, der das Leben sehr erschwert.

Auch dieses Jahr konnte der Bubenstamm ein spannendes und erlebnisreiches Pfingstlager durchführen. Nachdem die für einige Teilnehmer beschwerliche Anreise über das Götzental nach Meggen geschafft war, wurde sogleich das Basiccamp errichtet. Der Lagerplatz bot einen wunderbaren Blick auf den Vierwaldstättersee.

Doch die Idylle war nur trügerisch: Ein feindlicher Stamm versuchte alle Medizinmänner der anliegenden Stämme zu entführen, um endgültig die Vorherrschaft in der Region zu übernehmen. Der Wille unseres Stammes, unseren Medizinmann zu befreien, erhielt immer wieder grosse und kleine Rückschläge. Denn nicht einmal unsere aus Speckstein geformten Talismane und Amulette konnten uns vor einem schrecklichen Virus schützen. Stark dezimiert und mit letzter Kraft gelang es uns aber trotzdem, den feindlichen Stamm zu besiegen. Die grösste Herausforderung stand allerdings noch bevor: der Abbau des grossen Basiccamps. Viele Stammesmitglieder waren durch den Virus stark geschwächt und so bauten lediglich fünf tapfere Mitglieder das Lager ab.

Trotz des starken Virus konnten wir das Lager, auch wenn nicht so wie geplant, in vollen Zügen geniessen!

Joris Gürber



Aussicht mit Bergübersicht hinter der Michaelskreuzkapelle.

(Foto: zvg Gemeinde Root)

Sommerlager in der Pfarrei



Zeltlager Pfadi Root. (Foto: zvg)

Pfadi Root

Die Pfadi Root wird in den ersten beiden Ferienwochen ihre Zelte für 36 Kinder und 15 Leitende in Graben, nahe der Gemeinde Thunstetten, Kanton Bern aufschlagen. Das Lagermotto lautet: Grabräuber – auf der Suche nach dem goldenen Jenseits.

Pfarreilager

Auch in den ersten beiden Ferienwochen werden 59 Kinder und 20 Leitende ihr Lagerhaus in Moléson im Kanton Freiburg beziehen. Ihr Lagermotto lautet: Kantöndligeister.

Wir wünschen allen Lagerteilnehmenden unfallfreie und unvergessliche Lagertage. Sommerzeit – dem Leben Raum geben!



Das Lagerhaus des Pfarreilagers in Moléson-sur-Gruyères.

(Foto: Fabio Bernasconi)

Die Neuausrichtung der Quartierpfarrei MaiHof in Luzern beginnt zu greifen

Offene Drehscheibe für Menschen

Die Kirche verändert sich, besonders stark in ihrer wichtigsten territorialen Struktur, der Pfarrei. Auch der MaiHof Luzern verabschiedete sich von gewohnten Aufgaben und packte ein neues Profil an.

Ein warmer Frühlingstag im Maihofquartier in Luzern: Gemeindeleiter Franz Zemp erläutert die Neuausrichtung seiner Pfarrei St. Josef am Bistrotisch im Freien. «Der MaiHof», wie sich die Pfarrei jetzt selber nennt, verstehe sich als Drehscheibe für eine vielfältige Nutzung. Als Quartiertreffpunkt wolle sich der MaiHof in der Integrationsarbeit profilieren. Er biete Räume für Menschen, für

ganz verschiedene Menschen. Auch für kirchenferne und kirchenfremde, betont Franz Zemp. Die schlichte, leer geräumte Kirche eigne sich als Proberaum für Orchester wie fürs Public Viewing bei sportlichen Grossanlässen. Die Synode der Landeskirche habe dort schon getagt, Ausdruckstanz, Musik und Theater finden statt. Sie könne aber auch für einen Geburtstagsapéro gemietet werden.

Wirksame Entlastung

Der 50-Jährige weiss um den Balanceakt zwischen kommerzieller Vermietung mit entsprechender Bewerbung und Administration sowie der herkömmlichen, kostenlosen Nut-

zung bei Pfarreianlässen. Mit der neu geschaffenen Stelle eines Zentrumsleiters sei nicht nur er als pastoraler Gemeindeleiter wirksam entlastet, sondern auch die betriebliche Leitung in fachkundigere Hände gelegt. Franz Zemp freut sich, dass er sich wieder mehr auf die Seelsorge in seiner Pfarrei konzentrieren kann, auf die Begleitung von Menschen und die Grundangebote einer normalen Pfarrei. Bewusst sucht er die Begegnung mit den Besuchern der öffentlich leicht zugänglichen Räume des MaiHof, sehr gerne im einladend wirkenden Bistro beim Eingang.

Weiterhin sakraler Raum

Zemp legt Wert darauf, dass der hohe, weite Kirchenraum ein sakraler Raum geblieben sei. Er wolle keine Entkirchlichung. Weiterhin fänden dort Gottesdienste statt, auch neue liturgische Formen, für die Pfarreiangehörige Mitverantwortung übernehmen. Auch die vielfältige sonstige Nutzung steht für den Gemeindeleiter immer im Dienst des Menschen, dem Grundanliegen der Kirche. Franz Zemp betont: «Alle Anlässe im MaiHof wollen gemeinschaftsfördernd und menschlich aufbauend sein. Wir schliessen diskriminierende, gewaltverherrlichende oder anderweitig ethisch verwerfliche Nutzung aus.» Auch sonst gibt es im MaiHof bislang noch Grenzen: Am markanten Kirchturm, dem weithin sichtbaren Wahrzeichen des Maihofquartiers, hing noch keine kommerzielle Werbung. Auch als offizielle Kletterwand wurde der Turm noch nicht genutzt. Der kleine Raum hoch oben bei den Glocken kann aber gemietet werden – zum Apéro in luftiger Höhe. *Andreas Wissmiller*



Im Bistro, Teil des ehemaligen Pfarreiheims, kommt Gemeindeleiter Franz Zemp mit unterschiedlichsten Menschen niedrigschwellig in Kontakt.

Bild: aw

Treffpunkte

Katholisches Bibelwerk Schweiz Wander-Bibliodrama in Israel



Das Katholische Bibelwerk bietet im Oktober ein Wander-Bibliodrama in Israel an. Auf der Reise erkunden die Teilnehmenden zu Fuss die Landschaften Israels und erschliessen mittels Bibliodrama im Freien die prägende Bedeutung dieser Landschaften für die biblischen Texte.

So–Mi, 4.–14.10., Schweizerisches Katholisches Bibelwerk, Diözesanverband Basel, Information und Anmeldung bei Bruno Fluder, Schädritstrasse 25, Luzern, 041 534 00 91, bf luder@gmx.ch

Sankturbanhof Sursee Ausstellung «Connected»

In ihren künstlerischen Arbeiten setzt sich Nesa Gschwend seit Längerem mit der Transformation und Ambivalenz des Körpers und seiner Lebenszyklen auseinander. Die Materialien, Textilien, Haare, Pflanzen und oft auch Wachs, spielen eine zentrale Rolle. Ausgehend von gebrauchten, aus vier Generationen ihrer Familie stammenden Stoffen schafft Nesa Gschwend ein System aus Linien und Bändern, die sie immer wieder neu miteinander verbindet, überlagert, zerschneidet und zusammenfügt.

Ausstellung noch bis 4.10., Mi–Fr, 14–17 Uhr, Sa/So, 11–17 Uhr, www.sankturbanhof.ch, Theaterstr. 9, 6210 Sursee, 041 922 24 00, info@sankturbanhof.ch
Mi, 1.7., 18.30 Uhr, öffentliche Führung;
Do, 9.7., 9–12 Uhr, Workshop «verknüpft – verknotet», Ferienpass 2015 für Kinder ab 8

Antoniushaus Mattli Malen, Gestalten und Yoga

Mit Malen, Gestalten und Yoga in der friedvollen Umgebung des Antoniushauses entsteht der Freiraum, sich mit der inneren Quelle zu verbinden und daraus Freude und Kreativität zu schöpfen. Zum Programm gehören Körper- und Atemübungen. Beim Malen und Gestalten entwickelt sich die eigene Bildsprache.

Mo–Fr, 20.–24.7., Leitung: Corina Voss und Lucia Schuler, Antoniushaus Mattli, Mattli-str. 10, 6443 Morschach, 041 820 22 26, info@antoniushaus.ch, www.antoniushaus.ch

6 Bistümer, 3 Länder, 1 KAB 51. Bodenseetreffen St. Gallen

Die KAB St. Gallen lädt erneut zum Bodenseetreffen in die Ostschweiz ein. Im Zentrum stehen dieses Jahr Anstösse und Anregungen des emeritierten Pastoraltheologen Leo Karer von der Universität Freiburg zu «Wo liegen die Schubkräfte des Christen?». Austausch und Kultur runden den Tag ab.

Sa, 4.7., Information und Anmeldung beim Sekretariat der KAB St. Gallen, Postfach 322, 9004 St. Gallen, kab-sg@bluewin.ch, Regula Würth, 079 709 14 55



Einladend gestaltet: Stiftsbezirk und Kathedrale St. Gallen. Bild: aw

Lassalle-Haus Pilgertag ab Göschenen

Der Pilgertag ab der Bergseehütte Göschenen beinhaltet einen geistlichen Impuls und Schweigen auf einem Teil des gemeinsamen Wegs.

Sa, 11.7., 3¼–5 Std., info@lassalle-haus.org, 041 757 14 14, Leitung: Katarina Kelson



Bild: pixello.de/H. D. Volz

Katholischer Seelsorgerat Jetzt für die Herbsttagung anmelden

Erfahrungen aus vielen Ortskirchen der Welt zeigen, dass in überschaubaren Gemeinschaften und Gruppen sich die Kraft des Evangeliums neu entfalten kann. Menschen erfahren Heimat und Bestärkung im Engagement. Für den Pastoralen Entwicklungsplan des Bistums Basel (PEP) ist die Förderung solcher Gemeinschaften einer der vier pastoralen Schwerpunkte für die Zukunft. Mit diesem Thema befasst sich die Herbst-Impuls-Tagung des Seelsorgerats. Der erste Teil dreht sich um die Erfahrung mit kleinen christlichen Gemeinschaften im Pastoralraum Neuhäusen-Hallau (Kanton Schaffhausen). Im zweiten Teil überlegen die Teilnehmenden Schritte zur Umsetzung in der eigenen Pfarrei bzw. im Pastoralraum.

Sa, 24.10., 8.30–17 Uhr, Klosterherberge Baldegg; Fr. 70.–; Anmeldung bis 12.10. an Karl Mattmüller, Präsident KSRL, Wapfgrund 12b, Neudorf, 041 930 12 11, karl.mattmueller@sunrise.ch, www.seelsorgerat-luzern.ch

Haus St. Dorothea, Flüeli-Ranft Steine schleifen und polieren

Im Schleifen nähern sich die Teilnehmenden der inneren Struktur von Steinen und nehmen dabei die eigene Lebenssituation neu in den Blick. Die Stein-Vision von Bruder Klaus unterstützt den Prozess. Am Ende stehen veränderte, polierte, glänzende Kieselsteine.

Do–Sa, 23.–25.7., Haus St. Dorothea, Flüeli-Ranft, 041 660 50 45, www.viacordis.ch

Aus der Kirche

Schweiz

Kirchliche Hilfswerke sammeln mit **Über 100 000 Unterschriften** **für effiziente Klimapolitik**

Geht es um Klimaschutz, ist die Schweiz kein Vorbild. Die Politik soll den Klimaschutz effizienter angehen, fordern über 100 000 Unterzeichner in einer Petition, die Ende Mai in Bern Bundesrat und Parlament übergeben wurde. Brot für alle, Fastenopfer und Partner sein haben davon über 21 000 Unterschriften gesammelt. An der Uno-Klimakonferenz im Dezember in Paris darf die Schweiz bezüglich des Klimaschutzes nicht das EU-Schlusslicht bilden, hiess es an einer Pressekonferenz der Klima-Allianz Schweiz gleichentags in Bern. Der Klima-Allianz Schweiz gehören 60 Organisationen aus den Bereichen Umwelt, Entwicklungs- und Sozialpolitik sowie den Kirchen an.

Schweizer Benediktinerkongregation **Abt Christian ist neuer Präses**

Der Engelberger Abt Christian Meyer ist von den Äbten und Delegierten der Schweizer Benediktinerklöster zum neuen Präses gewählt worden. Er übernimmt das Amt von Benno Malfèr, Abt des Klosters Muri-Gries, der es während 28 Jahren innehatte. Als Vizepräses wurde Peter Sury, Abt von Mariastein, bestätigt.

Die Kongregation der Schweizer Benediktinerklöster, gegründet 1602, besteht heute aus den Klöstern Einsiedeln, Fischingen, Engelberg, Disentis, Mariastein sowie den im Südtirol (Italien) gelegenen Klöstern Muri-Gries und Marienberg.



Abt Christian Meyer.

Bild: zug

International

Seligsprechung Oscar Romero **Einer der Besten der Kirche**

Papst Franziskus hat den seliggesprochenen salvadorianischen Erzbischof Oscar Romero (1917–1980) als einen der «besten Söhne der Kirche» gewürdigt. Der Märtyrer habe den Glauben und die christliche Barmherzigkeit mit seinem Leben bezeugt und sei so zum Abbild Christi geworden. Das äusserte der Papst in einem vom Vatikan veröffentlichten Brief an den heutigen Erzbischof von San Salvador, José Luis Escobar Alas, anlässlich der Seligsprechung Romeros im Mai. Wer künftig den neuen Seligen um Beistand bitte, möge die Kraft und den Mut finden, «um das Reich Gottes aufzubauen und sich für eine gerechtere und würdigere soziale Ordnung einzusetzen», so der Papst weiter. Erzbischof Romero war 1980 während eines Gottesdienstes von Unbekannten vor dem Altar erschossen worden. Die Seligsprechung fand weltweit starke Beachtung.

Grundstein für das Kirchenzentrum Höfli in Ebikon gelegt

Flexible Räume für die heutige Kirche

Mancherorts werden Kirchen verkauft oder umgenutzt, Ebikon hingegen baut eine. Im neuen Zentrum Höfli entsteht ein zeitgemässer Sakralraum.

Warmes Eschenholz und Sichtbeton im stimmungsvoll gestalteten Sakralraum; vielseitig nutzbare Räume für Pfarrei, Musikschule, Vereine und Öffentlichkeit; attraktiven Wohnraum: Dies alles bietet das zukünftige Kirchenzentrum Höfli. Am 27. Mai wurde feierlich der Grundstein gelegt. Das noch bestehende Kirchenzentrum Höfli mit Kapelle für etwa 100



Gemeindeleiter Daniel Unternährer segnet die Metallbox, die als Grundstein einbetoniert wurde.

Bild: pd

Personen, Mehrzwecksaal für rund 600 Personen und ehemaligem Restaurant Höfli weicht einem auf die

heutigen Bedürfnisse zugeschnittenen neuen Kirchenzentrum. Die heutige Kirche braucht flexible und kleinere Räume – Räume der Stille und der Besinnung sind wichtiger als grosse Säle, sind Pfarrei und Kirchengemeinde überzeugt. So wird die neue kleinere Höfli-Kapelle mit ihrer Grösse und Gestaltung für Behaglichkeit und Besinnlichkeit sorgen. Der grösste Raum im Zentrum ist für 100 Personen ausgelegt, andere Räume sind für 20 bis 25 Personen geeignet. Die Räume werden auch vermietet. Die Einweihung der neuen Kapelle ist für Pfingstmontag 2016 geplant. *pd*

Was uns wichtig ist

Eine Kirche, die den Menschen dient

Das Leitthema für den zukünftigen Pastoralraum Rontal «Eine Kirche, die den Menschen dient» und vier biblische Texte als Vision auf den Weg legte das Projektleitungsteam der Begleitgruppe vor. In Gruppengesprächen wurde dazu beim Workshop ein reger persönlicher Gedankenaustausch gepflegt.

Heute und auch in Zukunft ist uns Seelsorgerinnen und Seelsorgern wichtig, Gottesdienste in gewohnten und neuen Formen so zu gestalten, dass darin Gottes Nähe spürbar werden kann. Dazu wird uns die eindrückliche Ostergeschichte der Emmausjünger ermutigen.

«Als Jesus mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. Sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?»

aus Lukas, 24,13–35

Die Emmausgeschichte lädt ein, uns in ganz unterschiedlichen Situationen von der Nähe Gottes berühren zu lassen: in Trauer und Not. Im Gespräch, das die Augen öffnet für ein neues Verständnis der Heiligen Schrift. Beim Teilen des Brotes. Im Gottesdienst der Pfarrei.

Immer geht es darum, dass unser Herz von der Nähe Gottes zu uns Menschen berührt wird und wir mit innerem Feuer den Weg weitergehen.

Robert Knüsel, Gemeindeleiter



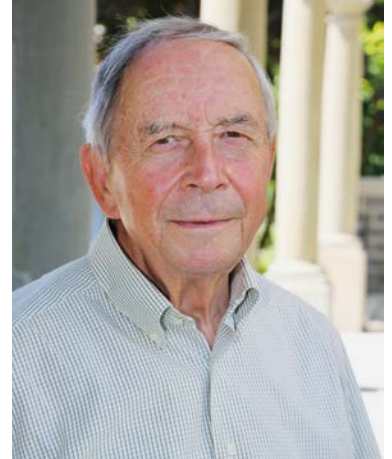
Bei Kindern Feuer entfachen

Seit bald 17 Jahren bin ich in Buchrain als Katechetin tätig. In einem Workshop im Zusammenhang mit der Errichtung des Pastoralraumes Rontal durfte ich einen Bibeltext wählen, der mir aus dem «Herzen» spricht. Wenn ich die Kinder im Unterricht sehe und mir bewusst wird, welches Feuer ich da entzünden kann: Geschichten von Jesus zu hören, Lieder zu singen und dabei darf auch das Lachen nicht fehlen: Da brennt mir mein Herz.

Die Jünger von Emmaus sagten zueinander, nachdem Jesus mit ihnen das Brot geteilt hatte: «Brannte nicht unser Herz»? Diese Aussage ermutigt mich, immer wieder neue Projekte in und mit der Kirche anzugehen.

Es gibt Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder, die sich immer wieder für eine lebendige Kirche einsetzen. Darum gehöre ich gerne zu dieser Glut, die das Feuer am Brennen hält.

*Elisabeth Ruckli-Wyrtsch,
Pfarrei Buchrain-Perlen*



Begegnung mit Gottes Wort

«Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?» Dies widerfuhr mir kürzlich in einem Sonntagsgottesdienst.

Wie immer bemühte ich mich, aufmerksam auf die Worte der Lesung und des Evangeliums zu hören. Und ich war gespannt, was die Predigerin zum Evangelium sagen wird. Auf einmal horchte ich auf. Sie sprach genau eine Situation aus meinem Leben an, die mir immer wieder Mühe machte. Mit innerer Spannung hörte ich ihr zu. «Ja, so geht es mir ..., das stimmt ..., sie hat recht ..., ja, so muss ich mich verhalten ...» So ging es mir durch Kopf und Herz. Nach dem Gottesdienst sprach ich mit meiner Frau darüber, was mir bei der Predigt durch den Kopf gegangen ist. Und sie fand es auch richtig und gut. So wurde meine Begegnung mit dem Wort Gottes im Gottesdienst dank der Auslegung in der Predigt zu einer echten Hilfe für mein Leben. Danke!

Josef Reinhart, Pfarrei Ebikon



Würdige Feiern

Die Jünger hatten ihr Ziel erreicht und Jesus wollte weitergehen. Aber sie baten ihn zu bleiben: «Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt.» Und er bleibt bei ihnen und sie teilen zusammen das Essen. Diese einfache Handlung des Zusammenseins und des Brotteilens feiern wir jeden Sonntag.

Mir bedeutet es sehr viel, am Sonntag gemeinsam mit anderen Menschen zu singen, zu beten, auf die Schrift und deren Deutung zu hören und zusammen Mahl zu halten. Meistens ist dieser Gottesdienst in Form einer Kommunionfeier gestaltet, da es einfach zu wenig Priester gibt. Ich empfinde dies nicht mehr als Mangel, da wir sehr gute Seelsorger im ganzen Pastoralraum haben. Sie gestalten diese Feiern sehr würdig und feierlich. Ein herzliches Dankeschön an alle! Für den zukünftigen Pastoralraum wünsche ich mir Beheimatung in der eigenen Pfarrei sowie auch in den anderen Pfarreien.

Aurelia Reding, Pfarrei Root



Sommerrauhilfe: Herzlich willkommen, Andreas Kozubski

Auch dieses Jahr dürfen wir auf die Unterstützung von Andreas Kozubski, Priester aus Polen, zählen. Er wird vom 12. Juli bis 16. September einige Gottesdienste als Sommerrauhilfe mit uns feiern. Pfarreiteams und Gemeindeleiter des Rontals danken ihm schon jetzt für seine Unterstützung.

Notfalltelefon Seelsorge

Bis Ende Juni 2015 wird die Notfallnummer der Seelsorge in allen drei Pfarreien des Rontals mit einer separaten Nummer und durch die jeweiligen Seelsorgenden der Pfarreien betrieben.



Per 1. Juli 2015 gibt es für alle drei Pfarreien eine Notfallnummer der Seelsorge im Rontal. Diese wird abwechselungsweise durch die Seelsorgenden aller Pfarreien betreut. Ausserhalb der Öffnungszeiten der Pfarreisekretariate ist so bei dringenden Fällen (persönliche Notlage, Todesfall ...) eine Person der Seelsorge erreichbar.

Sollten Sie diese Nummer in Anspruch nehmen müssen, dann wählen Sie wie bisher die Nummer des jeweiligen Pfarreisekretariates. Mit der Ansage des Telefonbeantworters erfahren Sie ausserhalb der Öffnungszeiten die Notfallnummer der Seelsorge.

Lukas Briellmann, Robert Knüsel und Daniel Unternährer

AZB 6037 Root

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, 6037 Root

Monatliche Erscheinungsweise. Adressänderungen und lokale Hinweise an die Pfarrei. Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6000 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

Worte auf den Weg



Blick von der Kapelle Michaelskreuz Richtung Rigi und Zugersee.

(Foto: zug Gemeinde Root)

Sommerzeit – dem Leben Raum geben!
